

Neu Jahrs Wunsch

VOR 1790.

Der Herr ist nahe — Sorget nichts!

Phillip. 4, 5. 6.

Wuch dann, wann schwere Zeiten kommen, und wann das Häuflein wahrer Frommen mit jedem Tage dünner wird; Wann unter Schaaren Satans; Knechten, die kleine Heerde der Gerechten, gleich den verscheuchten Tauben girrt;

Wann Zwietracht, Neid und Haß entsponnen, und unter Gottes lieber Sonnen der gift'ge Hauch des Aufruhrs weht: wann, was von ihm nicht angestecket, Unglaube, Stolz und Blindheit decket, und Gottesfurcht als Dummheit schmäht;

Wann vor der Menge frecher Spötter, der Unschuld Schutz, die Erden-Götter das Nachschwert ganz vergebens ziehn, und — O der schauervollen Scene! Bei fürchterlichem Mordgetöne als vor ergrimten Löwen fliehn;

Wann solchen schwarz verschwornen Gliedern der Raub von Ehre, Ruhm, und Gütern ein Spiel verruchter Bosheit bleibt; wann, was nur bange Furcht kann nähren, die Einigkeit, den Frieden stören, des Freblers List im Finstern treibt;

Wann, wo man nur das Ohr hinkehret, man Greuel der Verwüstung höret, von zügelloser Freiheit spricht, und in Verblendung seines Sinnes, getäuscht vom Irrlicht des Gewinnes, den heil'gen Bund der Treue bricht;

Wann Staaten wanken, Länder zittern, weil bei so schrecklichen Gewittern die Friedenssonne sich verhüllt; und Völker, die ihr Licht genossen, von
schwar